

Saarland / Hochschule

Mensa auf dem Saarbrücker Campus

„Ich fürchte, er wäre völlig entsetzt“: Neue Pläne sollen Ästhetik der Mensa der Saar-Uni wiederherstellen

27. März 2022 um 08:35 Uhr | Lesedauer: 6 Minuten



Die Mensa der Saar-Uni wird 50

Foto: Thomas Reinhardt

Saarbrücken. Die preisgekrönte Mensa an der Saar-Uni ist in die Jahre gekommen. Mona Schrempp, Tochter des Architekten, tritt für einen Sanierungsvorschlag des Foyers ein, der dem architektonischen Aushängeschild wieder gerecht werden soll. Das Bauministerium bereitet eine grundlegende Sanierung vor. Bis es soweit ist, zeigt eine neue Dauerausstellung die Baukunst des Gebäudes.

Von Katja Sponholz

Was Walter Schrempp, der Architekt der preisgekrönten Mensa an der Saar-Uni, wohl

empfinden würde, wenn er heute durch den Eingang ginge? „Ich fürchte, er wäre völlig entsetzt“, meint Mona Schrempf. Die promovierte Kultur- und Sozialanthropologin ist dem Bauwerk und seinem Schaffer in vielfacher Hinsicht verbunden: Denn die 58-Jährige ist nicht nur die Tochter des 1998 verstorbenen Architekten und hat als Studentin in den 80er Jahren hier selbst zu Mittag gegessen, sondern leitet seit 2021 auch das mehrteilige Ausstellungsprojekt „Denk_mal anders – 50 Jahre BauKunst Mensa“ der Universität des Saarlandes.

Deshalb liegen ihr die Geschichte und zugleich auch die Zukunft der „MenSaar“ besonders am Herzen. Das spürt man, wenn man mit ihr vor Ort ist und sie nachdenklich den bröckelnden Beton, die freiliegenden Kabel, das Schilder-Wirrwarr und die grelle Beleuchtung im Foyer betrachtet. Noch bis kurz vor seinem Tod habe sich ihr Vater vehement gegen den Umbau der Cafeteria 1998 gewehrt, der von einem anderen Architekten geplant worden sei, „ohne ihn mit einzubeziehen und entgegen Denkmalschutzbestimmungen“. Besonders würde er sich heute vermutlich an der gleißenden Beleuchtung stören, die die ursprüngliche Pyramidenbeleuchtung nach einem Schwelbrand vor einigen Jahren ersetzt hat. „Dass man die ursprüngliche Lichtführung auch mit den Seitenleuchten wieder herstellt, das wäre ihm sicher ganz wichtig gewesen“, meint Mona Schrempf. Und auch, dass es wieder einen großzügigen Raumeindruck geben würde „und nicht solch ein zugekleistertes, zubebildertes Ganzes, wo keiner mehr weiß, wo es hingehet“. Zusammengefasst: „Dieser Gesamteindruck ist einfach katastrophal.“





Mona Schrempf, Tochter des Architekten, leitet seit 2021 das Ausstellungsprojekt „Denk_mal anders – 50 Jahre BauKunst Mensa“ der Universität des Saarlandes. Foto: Katja Sponholz

LESEN SIE AUCH



Mensa der Saar-Uni

Der stille Geburtstag eines Kunstwerkes

Sanierungsvorschlag will Foyer der MenSaar wieder aufwerten

Mona Schrempf unterstützt daher einen Sanierungsvorschlag des früheren Bauleiters der Mensa, Architekt Wolfgang Ernst. Das Ziel: eine nachhaltige, funktionale Wiederherstellung und Vereinheitlichung des originalen Licht- und Raumkonzepts sowie des ästhetischen Gesamteindrucks der Eingangshalle. Das Konzept soll zunächst mit Universität, Studentenwerk und Denkmalschutz abgestimmt werden und dann in einen Förderantrag an die Deutsche Stiftung Denkmalschutz einfließen, „um eine Sanierung hoffentlich im nächsten Jahr umsetzen zu können“, so Schrempf. Die Kosten: etwa 380 000 Euro.

Ein Vielfaches mehr – laut früheren Schätzungen Investitionen „im höheren zweistelligen Millionenbereich“ – würde die dringend erforderliche Außensanierung kosten. „Das steht schon seit über drei Jahren auf der Liste der zu sanierenden Objekte, aber wir warten bis heute, dass irgendetwas passiert“, sagt die Dozentin. Dabei gehe es nicht nur darum, die Fassade mit den herabfallenden Betonbrocken und den verschmutzten Farbwegen des Bildhauers Otto Herbert Hajek zu erneuern, sondern auch die Fenster mit Einfachverglasung zu ersetzen.

LESEN SIE AUCH

Neues System

Wie die Mensa auf dem Saarbrücker Campus auf Corona

reagiert – und gegen Müllberge vorgeht (mit Bildergalerie)

reagiere – und gegen milderge vorgeht (mit bildergalerie)

Bauministerium bereitet grundlegende Sanierung vor

Laut einem Sprecher des Bauministeriums werde eine grundlegende Sanierung vorbereitet. Die hierfür erforderlichen Nutzungsanforderungen und Aufträge würden aktuell noch mit dem Nutzer und dem Landesdenkmalamt abgestimmt, lägen aber derzeit noch nicht vor. Noch sei es nicht möglich, belastbare Aussagen zu Kosten und Realisierungszeiten zu treffen.

Aufgrund des Umfanges der erforderlichen Sanierung stände bereits fest, dass dies im laufenden Betrieb nur eingeschränkt möglich sei. Daher würden immer wieder temporäre Auslagerungen von Nutzungen aus dem Gebäude erforderlich werden. „Hierfür sind umfangreiche konzeptionelle Vorarbeiten sowie Planungen erforderlich, die über das Maß einer gewöhnlichen Sanierung deutlich hinausgehen. Besonders bei einem Gebäude dieser Dimension und Wichtigkeit“, hieß es.

LESEN SIE AUCH

Gegen Präsenz-Klausuren in der Pandemie
„Warum müssen wir uns rechtfertigen?“

Neue Dauerausstellung zeigt Baugeschichte der Mensa auf dem Saarbrücker Campus

Doch das öffentliche Bewusstsein für dieses besondere Bauwerk fehle mitunter, meint Mona Schrempf. Deshalb sollen die Tausende Studierenden, die jeden Tag in der Mensa sind, neugierig gemacht werden und einen Eindruck von der Bedeutung erhalten. Und zwar mit Hilfe einer neuen Dauerausstellung, die sie im Mai im Foyer eröffnen möchte: Auf mehrsprachigen Informationstafeln, mit historischen Bildern und Dokumenten soll die Baugeschichte der Mensa (1965-1970) und die besonders enge Zusammenarbeit zwischen Architekt und Bildhauer dargestellt werden. Die Kuratorin hofft, dass es gelingt, kurzfristig die noch erforderlichen 13 000 Euro dafür einwerben zu können.

In Kürze fertiggestellt wird auch eine Web-App, die mit über 1000 Dateien und einer „multimedialen ArchitekTour“ durch ein virtuelles 3-D-Modell des Speisesaals führt und über QR-Codes mit der Dauerausstellung verlinkt werden soll. Auch ein Ausstellungskatalog, eine Klangkunst-Performance und eine Theater-Performance sind geplant.

LESEN SIE AUCH

Saar-Uni

So wunderbar schwingt die Saarbrücker Mensa

Neue Broschüre zeigt Mensa als „Lebens-Raum“ – nicht nur als Essensausgabe

Stolz ist die Kuratorin bereits auf eine knapp 70-seitige, reich bebilderte Broschüre zu „50 Jahre LebensRaum MenSaar“, deren Texte von Studierenden der Angewandten Kulturwissenschaften erstellt wurden. Aus verschiedenen Blickwinkeln wird das vielseitige Spektrum der Mensa vermittelt: angefangen von dem Aspekt „Zwischen Ästhetik und Nutzung“ über „Essen und Trinken“ bis zu „Arbeiten, Leben und Spielen“. Einblicke in die Architekturgeschichte des Gebäudes finden sich darin ebenso wie Erinnerungen zur legendären Kult-Disco „Canossa“ oder Fakten zum Arbeitsleben der Mensa-Beschäftigten. „Ich bin wirklich begeistert von dem Ergebnis“, sagt die Herausgeberin. Den Autorinnen und Autoren sei es gelungen, nicht nur der Kontroverse zwischen Nutzung und Denkmalschutz Rechnung zu tragen, sondern den Multifunktionsbau auch wirklich so darzustellen, wie er gedacht worden war: als „Lebens-Raum“ – und nicht als bloße Essensausgabe.

„Letztlich kann man mit Stolz sagen, dass unsere MenSaar ein zentral wichtiger Ort für die Studierenden an unserem Campus ist“, bilanzieren die Autorinnen Elena Valentiny und Marianna Raffele in der Broschüre. Seit fünf Jahrzehnten präge sie die kulturelle Vielfalt, die Esskultur und das studentische Leben auf abwechslungsreiche Art und Weise und in entscheidendem Maße mit. Ihre Hoffnung: „Möge sie auch in den nächsten 50 Jahren viele unterschiedliche Menschen, Sprachen und Kulturen zusammenbringen.“

unterschiedliche Menschen, Sprachen und Kulturen zusammenbringen.

Weitere Informationen *unter* <https://mensa50.bauarchiv.org>

Hier geht es zur Bilderstrecke: **Die Mensa der Saar-Universität wird 50 Jahre alt**